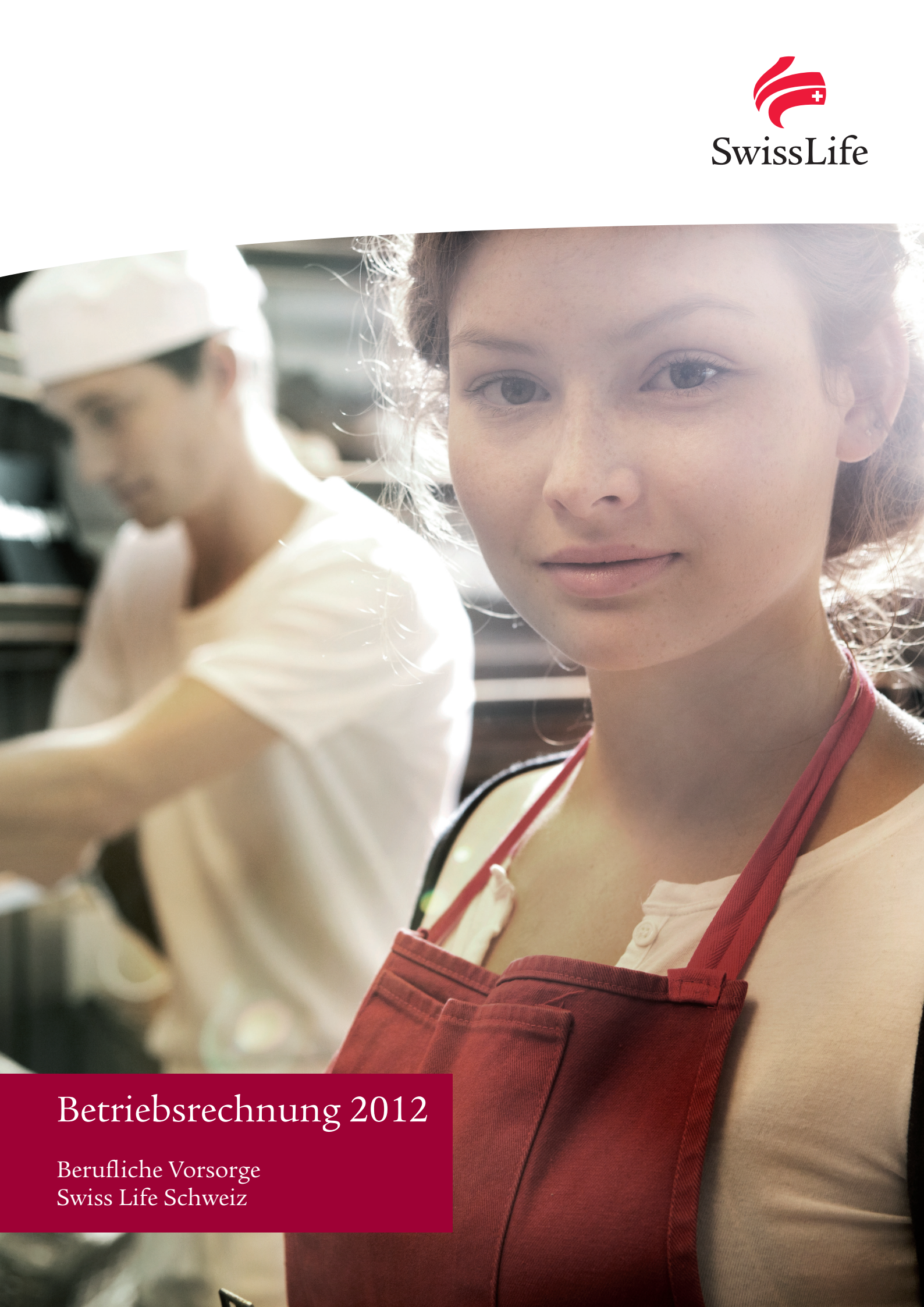




Betriebsrechnung 2012

Berufliche Vorsorge
Swiss Life Schweiz

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Swiss Life hat 2012 – wie bereits in den Jahren zuvor – ihre finanzielle Stabilität, ihre Leistungsfähigkeit und ihre Wettbewerbsfähigkeit eindrücklich unter Beweis gestellt. In einem Umfeld, das nach wie vor von tiefen Zinsen und tiefen Kapitalerträgen geprägt ist, konnte Swiss Life mit der auf Sicherheit und Ausgewogenheit ausgelegten Anlagestrategie eine attraktive Gesamtverzinsung der Altersguthaben zu Gunsten der Versicherten erzielen. Ebenso hat Swiss Life die technischen Rückstellungen nochmals deutlich erhöht und ein respektables Wachstum bei den Prämieinnahmen realisiert.

Die Nachfrage nach Vollversicherungslösungen ist unverändert hoch. Wegen bestehender Unterdeckungen in der bisherigen Vorsorgelösung können jedoch nach wie vor viele Vorsorgewerke, die dies anstreben, nicht in einen Vollversicherungsvertrag wechseln. Dass die Gesamtprämien in der Kollektivversicherung trotz dieser eingeschränkten Wechselmöglichkeit um 1 Prozent gestiegen sind, ist ein klares Indiz für die Bedeutung der Vollversicherung – und bestätigt die Aufstellung als Vollsortimenter mit einer breiten Produktpalette.

Die ausbezahlten Versicherungsleistungen beliefen sich im vergangenen Jahr auf CHF 5,5 Mia. Damit lagen sie aufgrund eines Sondereffekts im Vorjahr um 14,5 Prozent tiefer als 2011 und somit in etwa auf dem Stand von 2010.

Die Sparprämien konnten um 2,5 Prozent gesteigert werden und die Gesamtprämien in der Kollektivversicherung wuchsen trotz tieferer Risiko- und Kostenprämien um 1 Prozent. Die Risikoprämien lagen 2012 mit CHF 659 Mio. um 6 Prozent unter dem Wert des Vorjahres. Swiss Life hat die Risikoprämien per 1.1.2012 um durchschnittlich 10 Prozent gesenkt und verdeutlicht damit, dass die Risikoprämien den tatsächlichen Risikoverlauf angemessen berücksichtigen.

Die Verwaltungskosten konnten 2012 dank der getroffenen Effizienzsteigerungsmassnahmen erneut um 4,4 Prozent gesenkt werden. Bereits im Vorjahr hat Swiss Life die Verwaltungskosten um 2,7 Prozent reduziert.



Die ausgewiesene Netto-Rendite auf Buchwerten betrug 2012 bemerkenswerte 4,67 Prozent, eine deutliche Verbesserung zum Vorjahreswert von 3,52 Prozent – und angesichts der weiter andauernden Tiefzinsphase ein ausgezeichnetes Ergebnis. Die Performance lag brutto sogar bei 7,66 Prozent und netto bei 7,48 Prozent.

Die Ausschüttungsquote lag 2012 bei 93,3 Prozent, womit der gesetzlich geforderte Wert von 90 Prozent erneut klar übertroffen wurde. Zudem erlaubte es das Ergebnis, den Überschussfonds mit insgesamt CHF 240 Mio. zu äufnen (nach CHF 225 Mio. im Jahr 2011). Dieser Betrag entspricht dem Niveau der Ausschüttungen und ermöglicht es Swiss Life, den Versicherten auch weiterhin hohe Überschüsse zukommen zu lassen.

Das erfreuliche Wachstum, die erneut erzielten Verbesserungen bei den Effizienzsteigerungsmassnahmen und das nachhaltig gute Anlageergebnis bestärken uns in der Auffassung, mit unseren Produkten, Leistungen und Garantien auf dem richtigen Weg zu sein und als Vollsortimenter Lösungen anzubieten, die den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen.

Hans-Jakob Stahel
Leiter Geschäftsbereich Unternehmenskunden

Auf einen Blick – die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz

Ertrag	2012	2011
Prämien ertrag	6 518	6 450
Sparprämien	5 657	5 519
Risikoprämien	659	701
Kostenprämien	202	230
Kapitalanlageerträge netto	2 402	1 751
Direkte Kapitalanlageerträge	1 975	1 929
Ergebnis aus Veräusserungen	719	295
Währungsergebnis	-161	-301
Saldo aus Zu- und Abschreibungen	-30	-73
Zinsaufwand	0	0
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	-101	-99
Übriger Ertrag	35	27
Rückversicherungsergebnis	3	-5
<i>Gesamtertrag</i>	<i>8 958</i>	<i>8 223</i>

Aufwand	2012	2011
Versicherungsleistungen brutto	5 450	6 371
Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	1 938	1 870
Freizügigkeitsleistungen	2 608	2 121
Rückkaufswerte	871	2 349
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	33	31
Veränderung versicherungstechnische Rückstellungen brutto	2 786	1 128
Altersguthaben	1 073	861
Rentendeckungskapitalien	-	473
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	546*	-
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	-89*	-
Deckungskapital Freizügigkeitspolice	110	94
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	21**	-
Übrige technische Rückstellungen	1 125	-300
Abschluss- und Verwaltungskosten brutto	237	248
Übriger Aufwand	39	37
Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung	240	225
Betriebsergebnis	206	214
<i>Gesamtaufwand</i>	<i>8 958</i>	<i>8 223</i>

Alle Angaben in Mio. CHF

* Neu seit Berichtsjahr 2012 (bisher unter Rentendeckungskapitalien ausgewiesen)

** Neu seit Berichtsjahr 2012 (bisher unter übrige technische Rückstellungen ausgewiesen)

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Betriebsrechnung berufliche Vorsorge umfasst das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge in der Schweiz. Die gesetzlichen Grundlagen bilden das BVG (Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge), das VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) und die AVO (Aufsichtsverordnung).

Die wesentlichen Einnahmegrössen der Betriebsrechnung sind periodische Prämien, Einmalprämien und Kapitalerträge. Die Versicherungsleistungen bestehen vorwiegend aus Leistungen für Alter, Invalidität und Tod, sowie Kapitalleistungen infolge Freizügigkeit und Rückkauf.

Die Ausführungen basieren auf dem statutarischen Abschluss. Der statutarische Abschluss Schweiz beleuchtet die Schweizer Kollektiv- und Einzelversicherung aus versicherungstechni-

scher Sicht. Auf seiner Grundlage kann die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA die Einhaltung der Solvenz- und anderer Vorschriften überprüfen. Der statutarische Abschluss bildet die Grundlage für die Überschusszuweisung an die Versicherungsnehmer, die Dividendenpolitik und die Berichterstattung an die Aufsicht.

Der statutarische Abschluss ist nicht zu verwechseln mit dem Konzernabschluss Swiss Life. Letzterer beleuchtet den Geschäftsgang der gesamten Gruppe aus Aktionärsicht. Er wird nach einheitlichen Regeln gemäss IFRS (International Financial Reporting Standards) erstellt. In den Jahresabschluss fliessen auch die Ergebnisse der ausländischen Töchter ein. Ein direkter Vergleich mit dem Geschäftsergebnis Schweiz ist nicht möglich.

Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote

Das Geschäft der beruflichen Vorsorge kann in die drei Prozesse Sparen, Risiko und Kosten gegliedert werden. Mit den Erträgen werden zuerst die jedem Prozess zugeordneten Aufwendungen gedeckt. Der verbleibende Ertrag wird an-

schliessend zur Bildung von Reserveverstärkungen zur nachhaltigen Sicherung unserer Leistungsversprechen und zur Alimentierung des Überschussfonds verwendet.

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparprozess	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risikoprozess	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung von Deckungskapitalien für neu entstehende Renten
Kostenprozess	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungslösungen und der Kundenberatung

Der Mindestquote unterstelltes Kollektivgeschäft

Das Kollektivgeschäft ist zu einem grossen Teil der Mindestquote unterstellt. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote – auch Legal Quote genannt – sehen vor, dass mindestens 90 Prozent der Erträge zu Gunsten der

Versicherungsnehmer zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer an einem allfälligen Gewinn einer Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren.

	2012	2011
Summe der Ertragskomponenten	2 718	2 227
Sparprozess	2 017	1 464
Risikoprozess	515	553
Kostenprozess	186	210
Summe der Aufwendungen	1 398	1 603
Sparprozess	866	1 023
Risikoprozess	322	351
Kostenprozess	210	229
<i>Bruttoergebnis</i>	<i>1 320</i>	<i>624</i>
Äufnung (+) oder Auflösung (-) technischer Rückstellungen	1 002	298
Im Sparprozess		
Langlebigkeitsrisiko	675	330
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	433	130
Zinsgarantien	0	0
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Im Risikoprozess		
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle*	31	36
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	5	-36
Schadenschwankungen	-58	2
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	-84	-164
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	137	148
<i>Ergebnis der Betriebsrechnung</i>	<i>181</i>	<i>178</i>
<i>Ausschüttungsquote</i>	<i>93,3 %</i>	<i>92,0 %</i>

Alle Angaben in Mio. CHF

*Einschliesslich Äufnung der Deckungskapitalverstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten

Swiss Life hat im Jahr 2012 im Geschäft das der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 2 537 Mio. zugunsten der

Versicherten verwendet. Mit einer Ausschüttungsquote von 93,3 % werden die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllt.

Der Mindestquote nicht unterstelltes Kollektivgeschäft

Der Mindestquote ganz oder teilweise nicht unterstellt sind Verträge, welche über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen. Dazu zählen Verträge mit eigener

Einnahmen- und Ausgabenrechnung. Hier richtet sich die Partizipation an einem allfälligen Überschuss nach dem vertragsindividuellen Risikoverlauf.

	2012	2011
Summe der Ertragskomponenten	545	455
Sparprozess	385	287
Risikoprozess	144	148
Kostenprozess	16	20
Summe der Aufwendungen	253	271
Sparprozess	156	184
Risikoprozess	79	65
Kostenprozess	18	22
<i>Bruttoergebnis</i>	<i>292</i>	<i>184</i>
Äufnung (+) oder Auflösung (-) technischer Rückstellungen	164	71
Im Sparprozess		
Langlebigkeitsrisiko	124	108
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	62	4
Zinsgarantien	0	0
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Im Risikoprozess		
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle*	4	4
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	2	4
Schadenschwankungen	-4	2
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	-24	-51
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	103	77
<i>Ergebnis der Betriebsrechnung</i>	<i>25</i>	<i>36</i>
<i>Ausschüttungsquote</i>	<i>95,4 %</i>	<i>92,0 %</i>

Alle Angaben in Mio. CHF

*Einschliesslich Äufnung der Deckungskapitalverstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten

Swiss Life hat im Jahr 2012 im Geschäft das nicht der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 520 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet.

Zusammenfassung

	*MQ	**NMQ	Total
<i>Bruttoeinnahmen</i>	2 718	545	3 263
<i>Leistungen zugunsten der Versicherten</i>			
Summe der Aufwendungen	1 398	253	1 651
Veränderung der technischen Rückstellungen	1 002	164	1 166
Zuweisung an den Überschussfonds	137	103	240
<i>Betriebsergebnis</i>	181	25	206
<i>Ausschüttungsquote</i>	93,3 %	95,4 %	93,7 %
<i>Anteil am Gesamtertrag</i>	6,7 %	4,6 %	6,3 %

* MQ: der Mindestquote unterstellt

** NMQ: nicht der Mindestquote unterstellt

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen brutto		Obligatorium	Überobligatorium
Altersguthaben	28 641	15 165	13 476
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	8 557	3 585	4 972
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	2 193	1 443	750
Deckungskapitalverstärkung der laufenden Renten	2 414		
Deckungskapital Freizügigkeitspolicen	2 883		
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	807		
Teuerungsfonds	828		
Gutgeschriebene Überschussanteile	151		
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	3 924		
<i>Total versicherungstechnische Rückstellungen</i>	<i>50 398</i>		

Alle Angaben in Mio. CHF

Swiss Life hat unter Berücksichtigung des weiterhin anhaltenden tiefen Zinsniveaus zusätzliche Schritte zur Sicherstellung der Verpflichtungen gegenüber den Destinatären vorgenommen. Mit der Bildung von zusätzlichen versicherungstechnischen Rückstellungen konnte die zukünftige Zinsbelastung weiter gesenkt werden. Dies erlaubt Swiss Life

in Zukunft weiterhin ihr Kundenversprechen in voller Sicherheit erfüllen zu können. Zudem verfügt Swiss Life über einen gut dotierten Überschussfonds, der den Destinatären auch in Zukunft eine hohe Partizipation an den Erträgen garantieren wird.

Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten und eine stabile Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer zu gewährleisten. Der Überschussfonds darf ausschliesslich zugunsten der Versicherungsnehmer verwendet werden. Er wird über die Zuweisung aus der Betriebsrechnung gespeisen. Aus ihm werden

die Verteilungen an die Versicherungsnehmer entnommen. Gelder, die in den Überschussfonds fliessen, müssen spätestens nach fünf Jahren an die Versicherungsnehmer weitergegeben werden. In einem Jahr dürfen nicht mehr als zwei Drittel des Überschussfonds an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

Stand Überschussfonds Ende 2011	522
Den Vorsorgeeinrichtungen zugeteilt	240
Valorisationskorrektur	0
Dem Überschussfonds zur Deckung eines Betriebsdefizits entnommen	0
Dem Überschussfonds aus der Betriebsrechnung zugewiesen	240
Stand Ende 2012	522

Alle Angaben in Mio. CHF

Vom Ergebnis 2012 konnten dem Überschussfonds Kollektivleben insgesamt CHF 240 Mio. zugewiesen werden.

Der Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er finanziert die zukünftigen Anpassungen der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten an die Preis-

entwicklung. Der Teuerungsfonds wird aus Teuerungsprämien der aktiven Versicherten gespeisen.

Stand Teuerungsfonds Ende 2011	802
Vereinnahmte Teuerungsprämien	19
Tarifzins	8
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	1
Entnahme zugunsten der Betriebsrechnung	0
Stand Ende 2012	828

Alle Angaben in Mio. CHF

Weitere Kennzahlen

Anzahl Kollektivverträge	38 602
Anzahl Versicherte Ende Rechnungsjahr	568 716
Anzahl aktive Versicherte	412 227
Anzahl Rentenbezüger	73 762
Anzahl Freizügigkeitspolice	82 727
Verzinsung Altersguthaben Obligatorium garantiert	1,50 %
Verzinsung Altersguthaben Obligatorium mit Zinsüberschuss	1,70 %
Verzinsung Altersguthaben Überobligatorium garantiert	1,25 %
Verzinsung Altersguthaben Überobligatorium mit Zinsüberschuss	2,20 %
Umwandlungssatz Überobligatorium Frauen (Pensionierungsalter 64)	5,72 %
Umwandlungssatz Überobligatorium Männer (Pensionierungsalter 65)	5,84 %

Angaben zum Anlagejahr 2012

Der durch die Schuldenkrise und die zu ihrer Bekämpfung lancierten Massnahmen ausgelöste Rückgang der Zinsen setzte sich im 2012 fort. Die Zinsen bewegten sich im Herbst auf einem historischen Tiefststand und erholten sich erst gegen Ende Jahr leicht. Die Staatsanleihen wiesen deshalb einmal mehr eine hohe Performance aus. Die Unternehmensanleihen waren noch besser, da sich die Renditeaufschläge unter den sich verbessernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen reduzierten. Die Aktienmärkte überraschten allgemein positiv. Die meisten wichtigen Aktienmärkte gewannen zwischen 10 % und 20 %. Einzig der englische Index hinkte mit rund 5 % etwas hinterher.

Swiss Life hat in diesem Umfeld an der in den Vorjahren implementierten Strategie festgehalten. Im anhaltend tiefen Zinsumfeld investierte Swiss Life in qualitativ gute, lang laufende Unternehmensanleihen. Als Reaktion auf die sich verschlechternde Bonität von Staatsanleihen wurde deren Quote leicht zurückgefahren und Umschichtungen vor allem aus EUR- vorwiegend in CHF-Anlagen vorgenommen. Zusätzlich wurde der Liegenschaftsbestand weiter ausgebaut. Die Aktienquote wurde weiterhin tief gehalten und die Hedge-Fund-Bestände wurden weiter abgebaut. Mit diesen Massnahmen erzielte Swiss Life auf den Kapitalanlagen für die berufliche Vorsorge eine Nettorendite von 4,67 % (2011: 3,52 %). Die Anlageperformance auf Marktwerten lag bei 7,48 % (2011: 8,01 %).

Angaben zur Anlagepolitik von Swiss Life

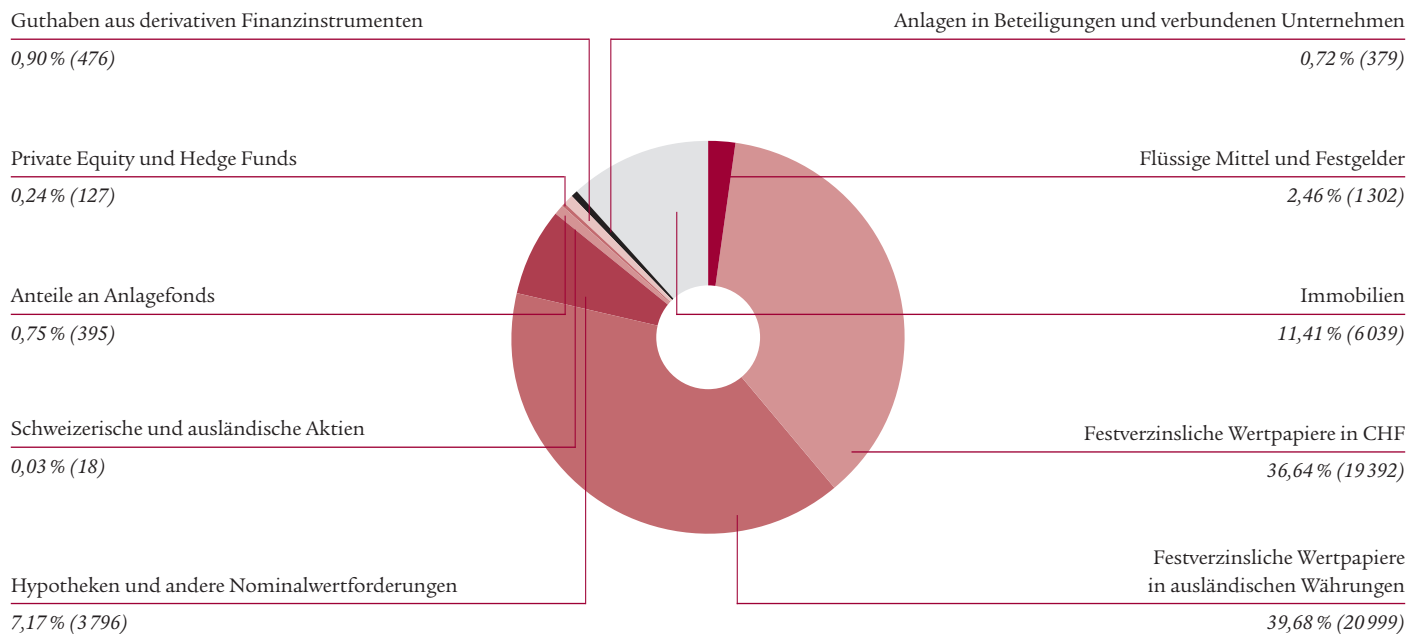
Swiss Life verwaltet ihre Kapitalanlagen so, dass das eingesetzte ökonomische Risikokapital mit ihrer Risikoneigung im Einklang steht. Swiss Life betreibt dafür ein Asset and Liability Management (ALM), bei dem Erkenntnisse aus den Risikoabschätzungen als Basis für die Anlagestrategie herangezogen werden. Ziel ist es, fällige Leistungen jederzeit be-

zahlen zu können und stets genügend Eigenkapital zur Deckung von Wertschwankungen der Aktiven und Passiven zur Verfügung zu haben. Die Anlage der Vermögen der Versicherungsnehmer, der freien Reserven des Unternehmens sowie des Eigenkapitals erfolgt stets unter der Berücksichtigung klarer Kriterien bezüglich Sicherheit, Rendite und Liquidität.

Das Anlageportefeuille im Detail

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorien per 31.12.2012 (in % des Buchwertes).

Das Total beträgt CHF 52 923 Mio. (alle Angaben in Klammern in Mio. CHF).



Kapitalanlagen

Kapitalanlagen	Buchwert	Marktwert
Kapitalanlagebestand zu Beginn des Rechnungsjahres	50 385	55 193
Kapitalanlagebestand am Ende des Rechnungsjahres*	52 447	59 128

Bewertungsreserven

Bewertungsreserven zu Beginn des Rechnungsjahres	4 808
Bewertungsreserven am Ende des Rechnungsjahres	6 681
Veränderung der Bewertungsreserven	1 873

Rendite und Performance

	Brutto	Netto
Kapitalanlageertrag	2 503	2 402
Rendite auf Buchwerten**	4,87 %	4,67 %
Performance auf Marktwerten***	7,66 %	7,48 %

Alle Angaben in Mio. CHF

* Total Kapitalanlagen minus Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten

** Kapitalanlageertrag in Prozent des durchschnittlichen Buchwertes

*** Kapitalanlageertrag und Veränderung der Bewertungsreserven in Prozent des durchschnittlichen Marktwertes

Vermögensverwaltungskosten

Vermögensverwaltungskosten

Kosten der Vermögensbewirtschaftung*	101
In Prozent der Kapitalanlagen zu Marktwerten	0,18 %

*in Mio. CHF

Die Vermögensverwaltungskosten enthalten sämtliche interne Kosten, die sich durch die Anlagentätigkeit ergeben

sowie die externen Kosten. Dazu zählen zum Beispiel die Depot- und übrige Gebühren.

Kostenprämien und Betriebsaufwand

	Betriebsaufwand (in Mio. CHF)	pro Kopf (in CHF)	Kostenprämien (in Mio. CHF)	pro Kopf (in CHF)
Aktive Versicherte	215	523	191	463
Freizügigkeitspolice	8	94	6	72
Übrige	5*		5	
Zwischentotal	228		202	
Sonstige Erträge und Aufwendungen	7*			
Rentner	33**	453		
Total	268			

* Betriebsaufwand für übrige Kostenträger

** Der Betriebsaufwand für die Rentner wird im Spar- und Risikoprozess getragen

Die Aufgliederung des Aufwands nach Kostenstellen wird wie folgt dargestellt:

Abschlussaufwendungen	65
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	33
Aufwendungen für Marketing und Werbung	3
Übrige Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung	169
Anteil Rückversicherer am Betriebsaufwand	-2
Total Betriebsaufwand netto	268

Alle Angaben in Mio. CHF

Die Verwaltungskosten in der Höhe von CHF 237 Mio. enthalten sämtliche Abschluss- und Verwaltungskosten, die Swiss Life durch das Führen des Kollektivlebens-Geschäfts entstehen. Dank der getroffenen Effizienzsteigerungsmass-

nahmen konnte Swiss Life gegenüber 2011 die Verwaltungskosten von CHF 248 Mio. auf CHF 237 Mio., d.h. um 4,4 %, senken. Swiss Life ist bestrebt, diesen Kostenaufwand auch in Zukunft weiter zu senken.

So fängt Zukunft an.

*Swiss Life AG
General-Guisan-Quai 40
Postfach
8022 Zürich
www.swisslife.ch*